



Trotz Verurteilung

Kinderschänder blieb auf freiem Fuß

Seine Klaustrophobie bewahrte den Mann vor dem Gefängnis. Jetzt gibt es bereits die nächsten Opfer.

VON PATRICK WAMMERL

Weil er Klaustrophobie und eine depressive Störung hat, bleibt einem rechtskräftig verurteilten Kinderschänder seit zwei Jahren die Gefängniszelle erspart. In Freiheit dürfte der 46-jährige Pädagoge seine perversen Fantasien weiter ausgelebt haben: Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Mannes in Wiener Neustadt stellten Ermittler vergangene Woche neben selbst gedrehten Kinderpornos alarmierende Fotos sowie Zeitungs- und Internet-Inserate sicher. Der Mann konnte trotz der Verurteilung unbehelligt seine „Dienste“ als Privatlehrer und Kindermasseur anbieten.

Im Landesgericht Wiener Neustadt reagierte man am Montag bestürzt auf die Justizgroteske. Gerichtssprecher Hans Barwitzius selbst hatte Erich F. 2008 wegen sexuellen Missbrauchs von Unmündigen und versuchter Vergewaltigung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. F., der früher als Sängerknaben-Erzieher gearbeitet hatte, hatte sich in einem Kinderheim in Nie-

„Inserate, in denen er sich als Privatlehrer und Kindermasseur anbietet, sind besorgniserregend.“

Ein Ermittler LKA NÖ



Die Gefängniszelle blieb dem 46-jährigen trotz Verurteilung erspart. Nach neuerlichen Vorwürfen sitzt Erich F. jetzt aber in Untersuchungshaft

derösterreich an jungen Burschen vergangen. Nach einem Einspruch des Angeklagten wurde das Urteil in zweiter Instanz voll inhaltlich bestätigt. Dennoch blieb dem ehemaligen BZÖ-Nationalratskandidaten, der 1989 unter dem Pseudonym „Rick Flesch“ ein Buch mit dem Titel „Die Welt der Kinder und Jugendlichen“ schrieb, die Zelle erspart. „Es gab ein psychiatrisches Sachverständigen-Gutachten, das dem Mann Haftunfähigkeit bescheinigt“, erklärt Barwitzius.

Krebs Neben Klaustrophobie und einer Reihe anderer Ängste wird dem Pädagogen und früheren Politiker eine „organisch bedingte Persönlichkeitsstörung“ attestiert.

Er soll noch immer an den Folgen einer bereits Jahre zuvor geheilten Hodenkrebs-Erkrankung leiden.

Erst im vergangenen Jänner gab es die bisher letzte Überprüfung seines Gesundheitszustandes und der Sachverständige hielt an seinem ursprünglichen Ergeb-

nis fest. Damit hatte die Justiz keine Möglichkeit, den Kinderschänder wegzusperren – bis vor wenigen Tagen.

Zu diesem Zeitpunkt langten bei der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt zwei anonyme Anzeigen gegen F. ein.

Ermittler des nö. Landeskriminalamtes (LKA) ver-

schaften sich daraufhin mit einem Durchsuchungsbefehl Zutritt zu der Wohnung in Wiener Neustadt, die der 46-Jährige zusammen mit seinem Bruder bewohnt.

Beweismaterial Die Kriminalisten stellten Computer, CDs, DVDs und Handys

sicher. Die Auswertung schockierte selbst die erfahrenen Ermittler. Erich F. dürfte sich junge Buben gesucht haben, mit denen er vermutlich gegen Bezahlung Kinderpornos gedreht haben soll. F. sei als „Hauptdarsteller“ in den Filmen zu sehen. Zumindest ein 15-jähriges Opfer ist der Polizei bereits namentlich bekannt und zu einer Aussage bereit. Auch einschlägige Fotos wurden beschlagnahmt. „Die Inserate, in denen er sich als Privatlehrer und Kindermasseur anbietet, sind besorgniserregend. Man muss davon ausgehen, dass es noch weitere Opfer gibt“, sagt ein Ermittler.

Das LKA-NÖ bittet um sachdienliche Hinweise unter ☎ 059133 30 3336.



Prozess: 2008 stand F. erstmals vor Gericht (rechts). Die Polizei sucht nun mittels Fahndungsfoto neue Opfer (li.)



NIHAD AMARA